

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**RHEUMA, GICHT,
ISCHIAS,
HEXENSCHUSS**

dann
Marmulin

MURMULIN-SALBE

mit reinem Murrellieröl

dringt schnell durch die Haut und führt dem Blut seine heilenden Bestandteile zu. Treibt Schlacken und Harnsäure aus dem Körper und hilft so das Uebel an der Wurzel packen. «Schmier» die Gelenke und hilft selbst bei hartnäckigen Fällen. **Tube Fr. 2.80**, in Apoth., wo nicht, prompter Versand durch den Hersteller: Dr. Keller, Bahnhof-Apoth., Schaffhausen 6



Die Wiege ist ein Kinderbett,
HARAB rasiert dich sauber und nett.

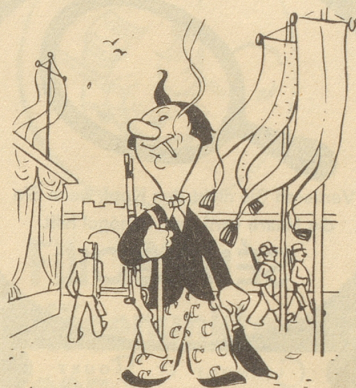
Elektrische Trockenrasierapparate

Kobler, Rabaldo, HARAB, Unic, Schick

Diverse Apparate auf diskrete Teilzahlung.

Prompter Postversand nach der ganzen Schweiz. Eigene Reparaturwerkstätte.

ALDER & CO., Uraniastraße 40, **ZÜRICH I**, Telefon 27 55 88



Casimir raucht Capitol

CAFE CORSO

**ZÜRICH
(BELLEVUE)**

**DAS ALKOHOLFREIE CAFE — MIT ALKOHOL
FRÜHSTÜCK - MITTAGESSEN - ABENDESSEN
APERO-BAR**



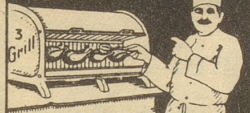
Er strahlt
vor Vergnügen, am
24^{er} Tabak
muss es liegen!

Jeder
TIP-TOP
ist tip-top



milder und gehaltvoller
MANILA-STUMPEN

**RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43**



**Italienische
Spezialitäten**

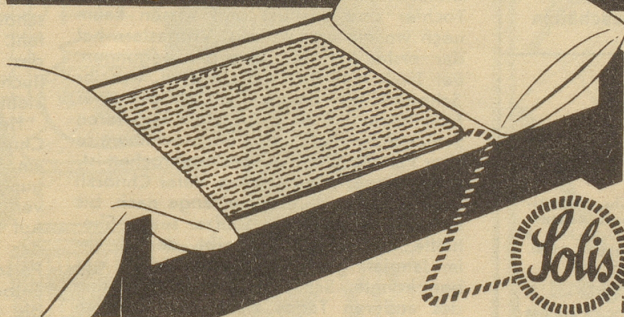
GÜGGELI!!

für Kenner und die es werden wollen!

ZÜRICH

Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

das ganze Bett herrlich warm!



für kalte Schlafzimmer
für ältere Leute
Blutarme und
Rekonvaleszenten
bis Grösse 150x80 cm
von Fr. 22.80 bis 55.20



BETTWÄRMER

in Elektro- und Sanitätsgeschäften.

WAFFENHAUS „DIANA“ ZÜRICH



MODERNE WAFFEN
FÜR JAGD, SPORT, VERTEIDIGUNG

JAGDARTIKEL, REPARATUREN

ROB. FLÜCKIGER

BERUFSBUCHSENMACHER

USTERISTRASSE 9

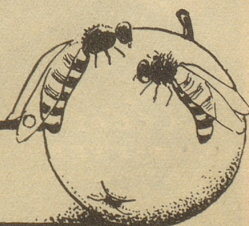
Zürich

(Aus Bürgers „Trost“ 1786):

„Wann dich die Lästertunge sticht,
So lass dir dies zum Troste sagen:

Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.“

Radio Steiner jetzt erst recht vorteilhaft!



Verlieren Sie nicht den Kopf, wenn Sie die Haare verlieren, SÉNÉGOL hilft.

SÉNÉGOL

CLERMONT ET FOUET

Ein Geschenk

Solis

Haartrockner

federleicht
gut isoliert

Ab 28.80 in Elektrizitäts- und Sanitätsgeschäften

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02

Clichés

SCHWITZER AG

BASEL-ZÜRICH-LAUSANNE

liefert rasch und zuverlässig!

Die Frau

Die Ungeschickten

In einer der letzten Nummern unserer Zeitschrift stand eine kleine Geschichte von einem Mannli vom Land, das sich in der Stadt am Schalter erkundigt, ob man auf der Post ein Bleistift kaufen könne, und vom Beamten die Antwort erhält: «Ja. Und Druckknöpfe und Hosenträger am Schalter nebenan.»

Die Antwort war gewiß nicht böse gemeint, aber sie freut mich trotzdem nicht.

Ganz abgesehen davon, daß es Länder gibt, wo man auf der Post sowohl Bleistifte wie Briefpapier kaufen kann (z. B. USA.) und die Frage des Mannlis gar nicht so absurd war, — böse gemeint war sie ebenfalls nicht. Es war eine sachliche Erkundigung, und sie hätte eine sachliche Antwort verdient.

Es gibt Leute, die wenig aus ihrem kleinen Lebenskreise herauskommen, und deshalb in Dingen des täglichen Verkehrs nicht so auf dem laufenden sind. Es gibt außerdem Ungeschickte, und Langsame, und alte Leute. Idioten sind sie deswegen noch lange nicht, und Unsachlichkeit ihnen gegenüber ist ungehörig.

Ich habe einmal in einer fremden Stadt, deren Trämli bedeutend weniger für Höflichkeit berühmt sind, als ihre Kollegen in einer andern, größern Stadt, mich danach erkundigt, wo und in welche Linie ich umsteigen müsse, und habe als Antwort ein mitleidiges Lächeln und die

Auskunft erhalten: «Ich kann's Ihnen ja dann sagen, und wenn Sie's dann immer noch nicht finden, so können Sie ja ein Taxi nehmen.»

Das war offenbar als besonders guter Witz gemeint, und es hatte auch bei den ortskundigen Passagieren viel Erfolg. Ich hätte die Antwort: «Am X-Platz Nummer sechzehn» freilich vorgezogen, und es wäre mir besser damit gedient gewesen.

Es gibt Leute, die einfach nicht anders können, als ihr — berechtigtes oder weniger berechtigtes — Ueberlegenheitsgefühl an Ungeschickten oder Ungewandten, oder solchen, die sie dafür halten, auszuleben. Es gibt — leider! — sogar Richter, die es gar nicht für unter ihrer Würde halten, einen ungeschickten oder schwerfälligen Menschen, der vor den Schranken steht, lächerlich zu machen. Diese Richter sind meist durchaus gutmütige Leute, die gar nichts anderes wollen, als mit ihren Bemerkungen im Publikum einen Heiterkeitserfolg erzielen. Das ist das einzige Motiv, und es wäre an sich ein harmloses.

Aber es kommt immer darauf an, wer das Objekt solcher Witze ist, und unter welchen Umständen sie gemacht werden. Es kann nämlich auch eine sehr billige Sache sein, und etwas weniger harmlos.

Man soll sich auch für seinen Humor den richtigen und geeigneten Gegner aussuchen.

Bethli.

Tragikomödie anno 1944

Etwas Furchtbares ist in der Familie Chnörzli passiert. Mann, Frau, Sohn und Tochter sind bestürzt und wissen kaum noch wo ein und wo aus. Vorgestern hat der erste Akt der Tragödie begonnen. Bei Tisch erzählte Frau Chnörzli, was ihr Schreckliches passiert ist. Allgemeiner Familienrat: Wie kann dem schweren Schicksalsschlag, der ungerechterweise über Familie Chnörzli hereingebrochen ist, entgegengesteuert werden. Vater Chnörzli sinnt nach, er sinnt sogar lange nach, bis er nach mehrmaligem Seufzer seiner Ehehälfte den besten Rat gibt, den er ihr im langjährigen Gemeinschaftsleben geben konnte. Schon in der Morgenfrühe des anderen Tages zieht Frau Chnörzli aus — damit beginnt schon der zweite Akt — und kommt erst kurz vor Mittag wieder zurück. Ein verneinendes Kopfschütteln während dem Mittagessen verrät allen Familiengliedern, daß die Bemühungen der Mutter Chnörzli umsonst gewesen sind. Nun nimmt der Sohn die Sache in die Hände, um der drohenden Katastrophe Einhalt zu gebieten. Er bemerkt etwas von: «Ich weiß scho was ich mues mache.» Aber auch dem Chnörzli fils gelingt das Kunststück nicht. Die Tochter, die bis jetzt sich in der ganzen tristen Angelegenheit sich zurückhaltend genommen hat, kann ihre Ratschläge nun

nicht mehr verheben. Sie stellt sich in eigener Person zur Verfügung, um mit allen Kräften mitzuhelfen, daß Familie Chnörzli von dem bitteren Verlust verschont bleibt. Auch ihre Mission schlägt fehl. Jetzt erscheint als Retter nur noch das Familienoberhaupt. Vater Chnörzli flucht leise über gewisse Zustände und zieht aus in den Kampf.

Heute ist der 7. November. Familie Chnörzli sitzt wie ein Häufelchen Elend am Familientisch. Auch Vaters Anstrengungen sind umsonst gewesen. Alles ist verloren. Es beginnt der dritte, kurze Akt. Auf dem Tisch liegen Schoggi-Gupongs der Oktoberkarte. Am Tisch sitzen vier Personen und trauern wegen der größten Entbehrung und Einschränkung, die sie bis heute durchmachen mußten. Damit schließt die Tragikomödie 1944, die garantiert aus dem Leben nacherzählt ist.

Pizzicato

Trost

Die junge Schauspielerin beklagt sich bei einer Freundin über ihren Mangel an Erfolg. Man weiß ja, — Eifersüchteleien, Intriguen, übelwollende Kritiker — — Es ist wirklich allerhand. «Ist es auch», unterstützt sie die Freundin, «du hast vollkommen recht. Du hast genau so gut Anspruch auf Erfolg, wie die andern, die auch kein Talent haben.»